10

BIBLIOTHEK GRAZ
Hochschule f. Musik

10/IX 95

Matzen, Brixlegg, Tirol, den .... 189 .

Liebe Jenny! Es thut mir furchtbar leid dir mittheilen zu müssen, daß aus meiner projektirten Wienreise vor der Hand nichts daraus wird. Wahrlich ~~ist~~ ich getraue mich schon nicht mehr von meinen [illegible] zu reden, weil immer in der letzten Minute was dazwischen kommt. Diesmal schreibt mir der Baron aus Berlin, daß ich ja nicht fortreisen solle, ehe er hier in Matzen eintrifft. Bis er aber eintrifft werden noch ein paar Wochen verstreichen. Da ich nun schon so lange der Gast des Baron bin, will ich mich durch meine Abreise nicht undankbar bezeigen und so muß ich ihm schon den Gefallen thun und noch eine Weile hier verziehen. Hoffentlich habt ihr das Zimmer im Rothenthurm noch nicht eingerichtet und auch noch nicht gemiethet, sonst wär es allerdings fatal. Ich denke jedoch im Spätherbst noch nach Hause zu kommen. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Einstweilen aber sollst du anstatt meiner das
Textbuch erhalten. Ich werde dir dasselbe dieser
Tage zuschicken, bitte dich aber inständigst sofort
nach Durchsicht – (du musst es der Mutter
vorlesen) an mich zu retourniren, weil ich
in nächster Zeit das Buch an Capellmeister
Muck in Berlin senden muss i. z. behufs
einer Aufführung an der königl. Oper in
Berlin. Schicke mir das Textbuch in der-
selben Art, wie es abgeschickt wird, als
Kreuzband, zurück.

Noch etwas: Du schreibst mir wegen des
Klaviers, daß ich dasselbe nicht in meinem
Zimmer haben könne. Ich muß aber in meinem
Zimmer das Klavier haben, da ich brauche
es bei der Arbeit. Ohne ein Klavier in
meinem Zimmer geht es absolut nicht.
Will denn keiner der Wirthsparteien sein
Instrument gegen Bezahlung ausleihen?
Ich denke, das müsste doch zu erreichen sein.
Schreibe mir gelegentlich darüber. Ich bin
jetzt furchtbar angestrengt mit der Arbeit
des Instrumentirens. Wenn Alles gut geht,
werde ich erst im Novemb. mit der Arbeit
zu Ende kommen. Ich schreibe den ganzen
Tag von der Früh bis zum späten Abend.
Daher habe ich eine Menge von Correspon-
denzen zu besorgen, so daß ich oft vor
Arbeit nicht weiß, wo mir der Kopf steht.
Also nichts für ungut. Ich werde, wenn
auch später, aber dennoch kommen.

Mutter u. Dich herzlich grüssend

Dein Bruder Hugo.

10. Sept. 895